



Bündnis Mensch und Umwelt

Pressemitteilung

ingplatz+++Kindertagesstätten+++Lokale Agenda 21+++Streuobstwiesenförderprogramm+++Ade Campingplatz+++Kindertages
Besigheim, 12. Dez. 2011

Besigheim

Neben den obligatorischen Berichten über die derzeit im Gemeinderat zu behandelnden Themen war beim jüngsten BMU-Treff auch Zeit für einen Rückblick auf das nunmehr zu Ende gehende Jahr.

Welche Herausforderungen hinsichtlich der Bereitstellung von Kindertagesstätten auf die Stadt zukommen, wurde den Anwesenden durch den Bericht von Stadtrat Waldemar Held einmal mehr vor Augen geführt. Er konnte plausibel darstellen, weshalb aus einem Umbau des ehemaligen Hausmeisterhauses in der Schulstraße nichts wird und dieses stattdessen einem Neubau weichen muss. Tröstlich sei, dass hierfür ein höherer Förderungsanspruch an das Land bestünde und von daher der finanzielle Mehrbedarf im vertretbaren Rahmen bleibe. Stadträtin Miriam Staudacher ergänzte, dass es sehr erfreulich sei, dass die Landesregierung die Kommunen bei der Verbesserung der Kleinkindbetreuung nicht im Regen stehen lasse, sondern die Festbeträge des Landes ganz erheblich aufgestockt habe.

Auch die Berichte der Lokale-Agenda-21-Arbeitskreise wurden diskutiert. Das darin sich widerspiegelnde bürgerschaftliche Engagement wurde ausdrücklich gelobt. Arbeitskreissprecher Heinrich Blasenbrei-Wurtz stellte die Überlegung in den Raum, dass die drei bestehenden Arbeitskreise enger kooperieren und versuchen sollten, die diversen anstehenden Aufgaben gemeinsam zu bewältigen. Stadtrat Helmut Fischer gab einen Zwischenstand der Planungen für ein städtisches Streuobstwiesenförderprogramm. Gemeinsam mit Aktiven der Obst- und Gartenbauvereine Besigheim und Ottmarsheim habe man in aufwändiger Arbeit den Zustand einiger zusammenhängender Streuobstgebiete dokumentiert und habe mit den Daten dieser Referenzflächen nun eine Grundlage für weitere Schritte.

Mit Befriedigung haben die BMU-Mitglieder die Nachricht vernommen, dass das Campingplatzprojekt am Neckar endgültig gescheitert ist. Man müsse sich nun aber überlegen, wie man die hierfür in die Planung genommene Fläche ökologisch aufwerte. Hier biete es sich an, das Neckarufer naturnah zu gestalten und den Neckar relativ stadtnah mit einer Art Auenlandschaft wieder erlebbar zu machen; vielleicht sogar unter Einbeziehung der Baggerseen, deren Zustand hierdurch möglicherweise verbessert werden könne. Einige aktuelle Beispiele einer solchen Renaturierung gebe es flussaufwärts und es könne hierfür auch mit beträchtlichen Fördermitteln gerechnet werden, brachte Helmut Fischer ein.